



Foto: Adobe Stock

Thema: Digitale-Versorgung-Gesetz beschlossen

BERLIN. Am 7. November wurde das Gesetz für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovation (Digitale-Versorgung-Gesetz - DVG) vom Bundestag verabschiedet. Damit können Apps auf Rezept oder Videosprechstunden einfach genutzt werden. Bei Behandlungen soll auf das sichere Datennetz im Gesundheitswesen zugegriffen werden können. Die Patientenversorgung wird patientenfreundlicher und besser. Für die Datensicherheit der Elektronischen Patientenakte (EPA) wird das Bundesministerium für Gesundheit ein eigenes Datenschutzgesetz vorlegen. Ärzte werden finanziell profitieren, wenn sie Arztbriefe und andere Patientendokumente elektronisch versenden. So soll die Versorgung der Patienten durch effizientere und schnellere Wege verbessert werden. Der Innovationsfond wird bis 2024 verlängert und enthält weiter jährlich 200 Mio. EUR. Viele Patienten nutzen bereits Gesundheits-Apps, die sie u.a. dabei unterstützen, ihre Arzneimittel regelmäßig einzunehmen oder ihre Blutzuckerwerte zu dokumentieren. Künftig können Apps vom Arzt verschrieben werden. Die Kosten dafür zahlt die gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Damit das unbürokratischer möglich ist, wird der Zugang für die Hersteller erleichtert. Nach der Prüfung auf Sicherheit, Funktionstauglichkeit, Qualität, Datensicherheit und Datenschutz wird sie ein Jahr lang vorläufig von der GKV erstattet. Der Hersteller muss in dieser Zeit nachweisen, dass seine App die Versorgung der Patienten wirklich verbessert.

cherheit und Datenschutz wird sie ein Jahr lang vorläufig von der GKV erstattet. Der Hersteller muss in dieser Zeit nachweisen, dass seine App die Versorgung der Patienten wirklich verbessert.

Neue innovative Versorgungsangebote
Krankenkassen können bedarfsgerecht und patientenorientiert die Entwicklung digitaler Innovationen fördern und sich an spezialisierten Wagniskapitalfonds beteiligen. Auf eigenen Wunsch hin dürfen die Krankenkassen ihre Versicherten zudem über innovative Versorgungsangebote informieren. Patienten sollen digitale Angebote wie die EPA möglichst bald flächendeckend nutzen können.

Telematik-Infrastruktur (TI)-Pflicht
Darum werden Apotheken (bis Ende 2020) und Krankenhäuser (bis Anfang 2021) verpflichtet, sich an die Telematik-Infrastruktur (TI) anschließen zu lassen. Hebammen und Physiotherapeuten sowie Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen können sich freiwillig an die TI koppeln. Die Kosten für die freiwillige Anbindung werden erstattet. Mit dem DVG werden die Grundlagen für weitere offene und standardisierte Schnittstellen geschaffen, so dass Informationen künftig leichter, schneller und auf Basis internationaler Standards ausgetauscht werden können.

eHealth-Ticker

Projektmanager*in Gesundheit

Die Metropolregion sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n) Projektmanager*in Gesundheitswirtschaft. Die Aufgaben sind u.a. die Entwicklung von (Förder-)Projekten, Veranstaltungs- und Netzwerkmanagement in einem spannenden Umfeld. Daneben sind ein Hochschulabschluss und ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten vorteilhaft. Weitere Details finden sich [hier](#).

Erster eHealth-Konnektor

Der eHealth-Konnektor von CompuGroup Medical Deutschland AG wird als erstes Gerät auf dem Markt die Zulassung der gematik erhalten. Damit ermöglicht er in der medizinischen Versorgung neue eHealth-Anwendungen, wie das Notfallmanagement und den elektronische Medikationsplan auf der Gesundheitskarte. Ein Meilenstein in der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Ärzte, Psychotherapeuten, Kliniken und Apotheken können unterstützt und vernetzt werden.

10 Jahre Metropolregion

Die Metropolregion GmbH wird 10 Jahre jung und lädt am 13.12.19 zur Feier im Rahmen der Metropolversammlung ein. Ab 9:30 Uhr geht es in der VGH, Hannover, Schiffgraben 4, los. Ab 16:00 Uhr tagen Lenkungskreis und Fachbeirat Entwicklungsplattform Gesundheitswirtschaft. Ab 18:00 Uhr beginnt der Abend der Gesundheitswirtschaft mit Impulsen zur Digitalisierung und Projekten. Gleich [hier](#)

Fakt des Monats

70%

der Patienten sind bereit ihre Daten für individuelle Gesundheitsangebote, zur Vereinfachung und Beschleunigung der Kommunikation zwischen Arzt und Krankenkasse sowie eine höhere Sicherheit bereitzustellen.

(Quelle: SBK Siemens BKK)

☉ Auf den Punkt



Foto: UMG

Prof. Dr. med. Wolfgang Brück (58) ist seit 1.8. neuer Vorstand für Forschung und Lehre sowie Sprecher des Vorstandes an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG).

1. Glückwunsch zu Ihrer Wahl. Welche Alleinstellungsmerkmale hat die UMG und vor welchen Herausforderungen steht sie?

Vielen Dank. Die UMG hat ihre Stärke in der Wissenschaft und der Verbindung mit klinischer Exzellenz, womit transnationale Medizin die Möglichkeit bekommt ihre Erkenntnisse aus der Forschung direkt in den Nutzen für unsere Patienten umzusetzen. Unsere Leuchttürme sind im Bereich der Neurowissenschaften, Herz-Kreislauf Medizin und Onkologie. Die Mitarbeiter sind die Basis für den Erfolg bei der Digitalisierung, wie z.B. Forschung, Versorgung, Lehre und Krankenhausneubau.

2. Welche Potenziale sehen Sie in der Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Unternehmen in der Metropolregion (MR)?

Kooperationen mit anderen Hochschulen gibt es schon, z.B. der Gesundheitscampus von UMG und HAWK und aktuell das CCC-Niedersachsen (vgl. Thema) mit der MHH. Der Aufbau einer hochqualifizierten Versorgungsstruktur für krebserkrankte Patienten in Südniedersachsen bedarf aber auch der Einbindung dezentraler, ambulanter Versorgungsstrukturen. Hier könnte über die MR im Rahmen von definierten Projekten ein wertvoller Beitrag geleistet werden. Die UMG selbst wird in Zukunft die Interaktionen mit Unternehmen noch weiter intensivieren. Neben den schon bestehenden Zusammenarbeiten mit Sartorius und Otto Bock sehe ich weitere positive Entwicklungen.

3. Wie wollen Sie sich persönlich in der MR einbringen und was kann sie für Sie leisten?

In der Nachfolge von Heyo Kroemer war ich Michael Quintel dankbar, dass er bei meiner Amtsübernahme, die Vertretung der UMG in der MR wahrgenommen hat. Mittelfristig werde ich mich selbst einbringen, insbesondere um Interaktionen regionaler Unternehmen mit den Hochschulen zu fördern und standortübergreifende Projekte in Südniedersachsen möglich zu machen und weiter zu entwickeln.

☉ THEMA: HealthHack19 mit innovativen Prototypen

BRAUNSCHWEIG. Nach der erfolgreichen Erstausgabe 2018 ging der HealthHack der Metropolregion am 9. und 10.11.2019 in die nächste Runde. Im TRAFU Hub fanden sich knapp 60 Teilnehmende ein, um mit eigenen Ideen gemeinsam an der Zukunft der Gesundheit zu arbeiten. Insgesamt vier Teams erarbeiteten dazu innerhalb von 24 Stunden Konzepte und Prototypen. Die Jury zeigte sich beeindruckt von der Kreativität der diesjährigen Pitches und der hohen Qualität der umgesetzten Prototypen. Sie kürtete das Projekt „OxyHack“ zum Sieger. Die Projektgruppe entwickelte einen softwaregesteuerten Regler, der die äußere Sauerstoffzufuhr bei Lungenerkrankungen manuell per App bedarfsgerecht anpassen kann. Wichtig ist dies u.a. in Fällen von Sauerstoffuntersättigung, in denen der Sauerstofftank nicht mehr erreicht werden kann. Der Sauerstoffcontroller überzeugte durch das hohe Innovationspotenzial und die Verbesserung der Lebensqualität von Patienten. 1000 Euro

erhielt das Team als Preisgeld zur Projektförderung und Weiterentwicklung ihrer Idee. Connor Geiger vom Team „OxyHack“ dazu: „Ich möchte das Projekt auf jeden Fall mit meinem Team weiterführen. Der Sauerstoffcontroller bietet mir und allen anderen betroffenen Patienten einen unfassbaren Mehrwert.“ Beim zweiten Platz programmierten die Teammitglieder im Projekt „HELPS“ eine App, die mittels NFC-Implantat den schnellen und sicheren Datenzugriff in medizinischen Notfallsituationen ermöglicht. Es könnte die Gesundheitskarte perspektivisch ersetzen.

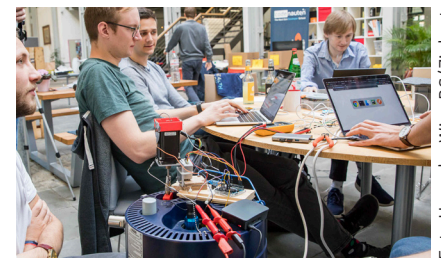


Foto: Haus der Wiss./BS/Ziebart

☉ THEMA: Comprehensive Cancer Center gegründet

HANNOVER. Die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und Universitätsmedizin Göttingen (UMG) haben am 20. November 2019 offiziell das Comprehensive Cancer Center (CCC-N) im Beisein von Wissenschaftsminister Björn Thümler gegründet. Nach mehr als einjähriger Vorbereitungszeit werden beide Kliniken damit das niedersachsenweite agierende Krebszentrum bilden, das interdisziplinäre Krebsforschung und besondere Expertise in der Patientenversorgung bündelt. Um dieses Ziel zu verwirklichen, werden auch nicht-universitäre Versorgungseinrichtungen der Krebsmedizin in verschiedenen Städten einbezogen. Das Land unterstützt das CCC-N mit einer Mio. EUR. Neue Erkenntnisse aus der Forschung sollen effektiver und schneller für den klinischen Alltag verfügbar werden und damit allen Krebspatienten zugutekommen. Das neue

Zentrum bringt neben der Krankenversorgung auch gemeinsame Forschungsinitiativen auf den Weg. Gemeinsam werden bis zu 30.000 Patienten mit Krebserkrankungen pro Jahr versorgt. „Damit entsteht aus der Metropolregion heraus ein neues Onkologisches Spitzenzentrum, das auch die gute Kooperation von MHH und UMG widerspiegelt“, sagt Prof. Volker Ellenrieder, Sprecher des CCC-N und Direktor des Universitätskrebszentrums Göttingen.



Foto: MHH/UMG



weitere Infos zum Thema: www.metropolregion.de/gesundheit
Redaktion: Kai Florysiak, Edzard Schönrock
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0

in Zusammenarbeit mit:

eine Initiative der:



Verein
Hochschulen und Wissenschaftliche Einrichtungen
in der Metropolregion e.V.

